

Hilfe für den Flussuferläufer an der Isar

zwischen Ickinger Wehr (Fkm 175,2) und Lenggries Fleck (Fkm 216,6)

Hotspotprojekt Alpenflusslandschaften

2016

Verfasserin:
Dr. Sabine Tappertzhofen
LBV

Kurzfassung



leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm



Einleitung

Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) ist eine vom Aussternen bedrohte (RLB 1) Charakterart der Wildflusslandschaften der Isar. Seit 1975 werden die Bestände zwischen Sylvensteindamm und Ickinger Wehr von dem Isar-Ornithologen Heribert Zintl vom Boot aus abgeschätzt. Wie YALDEN für Großbritannien beschreibt, beobachtet auch Zintl für die Isar einen jährlich nicht stark schwankenden, aber kontinuierlich abnehmenden Bestand des Flussuferläufers. Den Gründen hierfür soll mit dieser Arbeit nachgegangen und Schutzmaßnahmen diskutiert werden.

Die Erfassungsmethode vom Boot aus eignet sich, um bei begrenzten zeitlichen und finanziellen Mitteln, Trends abzuschätzen. Eine klassische Kartierung von Land aus, fand nur 2006 statt¹. Mit der vorliegenden Arbeit sollten die Daten von 2006 aktualisiert und Vorschläge zum Schutz des Uferläufers erarbeitet werden. Wichtig ist dabei die Rolle der Störungen, zum Beispiel durch Badende und Bootsfahrer. Es muss allerdings hier schon angemerkt werden, dass zum einen die Bewilligung der Maßnahme Ende April sehr spät kam und zum anderen das Jahr 2016 außergewöhnlich kühl war. Hohe Wasserstände und verregnete Wochenenden verringerten den Besucherstrom. Bootsfahrten wurden zwischen 11. April und 20. Juli und Begehungen zwischen 5. Mai und 18. Juli 2016 durchgeführt. Bei späteren Begehungen des Gebiets wurden keine zusätzlichen Erkenntnisse gewonnen.

Schutzkonzept

Präambel:

Die Isar ist in Abschnitten ein Wildfluss. Dies betrifft nicht nur die naturschutzfachliche Beurteilung. Sie durchzieht als Ader der Wildnis ein streng geordnetes Gebiet. Menschen, die ihren Alltag in diesem streng geordneten Gebiet verbringen, suchen an der Isar genau diese Wildnis als Ausdruck von Regellosigkeit. Nicht zuletzt deshalb ist es eines der wenigen nicht offiziellen, aber allgemein geduldeten Nacktbadeplätze. Fast nur dort können sich zum Beispiel Jugendliche ohne Aufsicht und ohne Schwierigkeiten mit Flächeneigentümern, treffen. Zum Schutz der Natur und der Anliegen aller Nutzer sind Regeln notwendig. Bei der Aufstellung dieser Regeln muss aber immer bedacht werden, dass die Isar gerade von einer Klientel geliebt wird, die wenigstens einige Stunden ohne gesellschaftliche Regeln verbringen will. Wir können die wilde Isar nur schützen, wenn die Menschen ihre Einzigartigkeit schätzen und diese Einzigartigkeit ist ihre fehlende Regulierung in jeder Hinsicht.

Das Schutzkonzept besteht aus zwei wesentlichen Komponenten: Lebensraumschutz und Schutz einzelner Nistplätze.

Wie wir gesehen haben, ziehen die Flussuferläufer Kiesinseln den Kiesbänken vor (fünf Reviere auf Inseln und nur zwei auf Kiesbänken). Erwiesenermaßen bietet ein freifließender Fluss die besten Voraussetzungen zur Bildung von Kiesinseln, die im Idealfall in so großer Zahl vorhanden sind, dass sie Badenden und Vögeln Platz bieten. Die größten Chancen sehen wir in einer Aufweitung des Flussbetts zwischen Tölzer Kraftwerk und der Tattenkofener Brücke. Dort bietet die Morphologie des Flusses und der umgebenden Landschaft die Möglichkeiten dazu. Außerdem befinden sich dort keine Stadt, kein Bahnhof und nur zwei Parkplätze. Einzig über die Jugendsiedlung Hochland und die Gemeinde Königsdorf kommen größere Besuchermengen.

¹ Reif, Birgit; M.Schödel und H. Zintl (2006): Wildflussarten an der oberen Isar unterhalb des Sylvensteinseichers bis zur Loisachmündung: Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) und (*Myricaria germanica*), LBV Wolfratshausen

Zum Schutz der Nistplätze sind die Isarranger unabdingbar, wobei drei Ranger für 50 Flusskilometer kaum ausreichen. In einem Punkt sollte das derzeit angewandte Verfahren geändert werden: Die Beschilderung der potentiellen Vogelinseln muss vor Beginn der Brutzeit erfolgen. Sie kann während der Brutzeit modifiziert werden.

Bei Gesprächen konnte festgestellt werden, dass eine große Unsicherheit der Nutzer bezüglich der Verbote besteht. Letztlich reicht die praktizierte Verhaltensweise von "es ist alles erlaubt, solange keiner was sagt" bis "das Verlassen breiter Wege und vor allem das Betreten von Kies ist verboten". Eine eindeutige und leicht verständliche Beschilderung an den Zugängen zum Gebiet ist notwendig. Aktuell wurden Schilder mit Piktogrammen im Bereich Ascholding aufgestellt. Die derzeit neu erstellten Isartafeln verfolgen einen anderen Zweck. Sie dienen in erster Linie der Information über die Isar und Ihre Bewohner, nicht als warn- und Verbotstafeln.

Außerdem muss über eine Besucherlenkung nachgedacht werden. Es reicht nicht aus, Grillen zu verbieten, ohne dass die Gemeinden Alternativen bieten. Sinnvoll wäre, an ausgewählten Punkten, nahe der Zugänge und Brücken, Grillplätze ein zu richten, so wie es zum Beispiel an der Dürnsteiner Brücke im Gemeindebereich Schäftlarn, Landkreis München, der Fall ist. Sicherlich entstehen für die Gemeinden zusätzliche Kosten für die Sauberhaltung und die "freiheitsliebenden Besucher" werden auch weiterhin ihren privaten Platz suchen. Die Maßnahme würde aber die Akzeptanz für das Verbot erhöhen und zumindest einen Teil der Besucher lenken. Auch die emotionale Bindung der Bevölkerung an den Wildfluss wird so gestärkt, selbst wenn er in diesem Bereich alles andere als wild und naturnah ist.

Die strikte Kontrolle der Verbote erst macht sie wirksam und glaubwürdig. Wie schon aktuell, müssen die Isarranger Ordnungswidrigkeiten anzeigen können.

Eine gute Kommunikation der Einschränkungen und Freiräume ist Voraussetzung für das Funktionieren des Schutzkonzeptes. Die strikten Verbote gelten während drei Monaten (1. April bis 15. Juli), sind leichter zu akzeptieren, wenn ansonsten alles erlaubt ist außer Feuer machen jenseits der Grillplätze, Übernachten und Müll zurücklassen.

In Stichpunkten:

- Ausweisung der potentiellen Vogelinseln vor der Brutzeit
- Aufweiten der Isar zwischen Tölzer Kraftwerk und Bairawies durch Rückbau der Verbauungen
- Steigerung der Restwassermenge, weiterhin Zulassen von Mittleren Hochwässern und Einbringen von Kies.
- Einheitliche und einfach verständliche Regelungen für die ganze Isar, also keine unterschiedliche Regelung in LSG (südlich Rosswies) und NSG (nördlich Rosswies).
- Wartung und ggf. Modernisierung bestehender Schutzgebietsbeschilderung
- Gezielte Information von Bootsfahrern und Badenden
- Verbot von unbemannten Beibooten
- Punktuelle personelle Verstärkung der Isarranger um Kommunikation an Tagen mit besonders viel Erholungsbetrieb zu gewährleisten; dabei Abstimmung zwischen Bergwacht, Natruschutzwacht und Isarrangern
- Strikte Kontrolle der Verbote
- Mindestens Erhalt der bestehenden Stellen für Isarranger, besser Ausbau der Stellen und des Austauschs zwischen den Rangern und den Verbänden.
- Ausweisung von Grillplätzen
- Schranke bei der Zufahrt Ochsenwöhr anbringen und diese während der Hauptsaison schließen

Zusammenfassung

In der Brutzeit 2016 wurden an der Isar zwischen Wolfratshausen und Lenggries maximal 10 Flussuferläufer-Reviere mit vier sicheren Bruten und 10 Jungvögeln nachgewiesen. Der Bestand hat sich im Vergleich zu den Vorjahren geringfügig verringert. Im Vergleich zu den frühen 80er Jahren des 20. Jh. ist er aber auf etwa ein Fünftel geschrumpft. Die Methoden der Bestandserfassung vom Boot und vom Land aus werden verglichen. Wie sich zeigte, ergänzen sie sich. Die Beeinträchtigungen durch Störungen sind beschrieben. Kernpunkt der erarbeiteten Schutzvorschläge ist eine weitere Aufweitung der Isar mit Zulassung der freien Geschiebeverfrachtung besonders im Bereich zwischen Tölz und Geretsried. Des Weiteren wird die immanente Bedeutung der Isaranger hervorgehoben. Außerdem sind eine einheitliche und leicht kommunizierbare Verordnung und eine einprägsame Beschilderung notwendig und eine Sperrung sensibler Bereiche bereits vor der Brutzeit. Bessere Untersuchung weiterer Störfaktoren wie Fuchs, Krähe, Mittelmeermöwe, Greifvögel und Graureiher sind notwendig. Eine Ausweisung von Grillplätzen wird dringend empfohlen.



Legende:

- Jungvögel beobachtet, ■ Revier (Paar mit eindeutigem Brutverhalten),
- Revierverdacht (häufiger FUL an geeignetem Standort mit Revierverhalten beobachtet)